

Gemeinde Stäfa spart Papier mit Kurztexen

Stäfa. – Vor den letzten zehn Gemeindeversammlungen wurden jeweils rund 800 000 gedruckte Seiten in Form des Weisungsbüchleins an die Stäfner Stimmberechtigten verschickt – und landeten oft ungenutzt im Altpapier. Künftig enthält das Büchlein nur noch die Kurztexen, die im Jahr 2000 eingeführt wurden, wie die Gemeinde mitteilt. Dank dem eingesparten Papier würden pro Gemeindeversammlung zwei Bäume verschont. Interessierte Stimmberechtigte haben weiterhin die Möglichkeit, die ausführlichen Vorlagen zu begutachten. Sie stehen unter www.staefach.ch zum Download bereit oder können per Bestelltalon angefordert werden. (TA)

CVP Zumikon portiert Schulpflegekandidaten

Zumikon. – Die Parteiversammlung der CVP Zumikon hat Christopher Hanan als Kandidaten für die Ersatzwahl in die Schulpflege nominiert. Der 39-Jährige soll Gabi Leuchtmann (CVP) ersetzen, die nach 6-jähriger Amtszeit Ende November als Schulpflegerin zurücktreten wird.

Der parteilose Hanan hat in Zumikon die Primar- und Sekundarschule und in Zürich das Wirtschaftsgymnasium besucht. Nach mehreren Jahren beruflicher Tätigkeit im Ausland kehrte der Vater von drei Kindern 2004 mit seiner Familie nach Zumikon zurück. Heute ist er beruflich in der Konzernleitung des Männedorfer Medizinaltechnik-Unternehmens Tecan tätig. (TA)

Abschiedsübung mit Zumiker Kommandant

Zumikon. – Dicker Rauch drang vergangene Woche aus dem Zumiker Restaurant Sonnenhof. Doch ein Feuer gab es für die Feuerwehr Zumikon-Küsnachterberg zum Glück nicht zu löschen. Unter der Leitung des scheidenden Kommandanten Rolf Schelker erprobte sie den Ernstfall. Die Bevölkerung und Delegationen der Nachbarfeuerwehren konnten sich vom Ausbildungsstand der Zumiker Feuerwehr überzeugen. Am anschliessenden Feuerwehreffest wurde Schelker von den Sicherheitsvorständen aus Zollikon und Küsnacht, Gaston Guex und Arnold Reithaar, mit allen Ehren verabschiedet. (TA)

Nachts hört man, was im Heim passiert

Nicht jeder liegt nach 22 Uhr wohlig in den Armen des Traumgottes Morpheus. Nacharbeit ist kräftezehrend. Unterwegs mit Pflegefachmann Moreno Torroni in der Bethesda-Residenz.

Von **Adrian Müller**

Küsnacht. – Dienstantritt im Küsnachter Pflegeheim Bethesda ist um 21 Uhr. Das Ende der Schicht liegt dann noch in weiter Ferne. 10,5 Stunden lang wach bleiben, die ganze Nacht, wenn der Körper eigentlich ruhen, schnarchen, träumen möchte. Besonders hart ist gegen Morgen, so um 4.30 Uhr. Wenn nichts «läuft», hält sich der diplomierte Pflegefachmann Moreno Torroni mit Putzen wach. Jetzt schenkt er sich eine Cola ein: «Das hält frisch.»

Nach dem Morgenrapport wird er nach Hause fahren: frühstücken, mit dem Hund spazieren, schlafen – versuchen zu schlafen. Das klappt nicht immer, denn «am Tag schläft man einfach nicht so gut wie in der Nacht», und 150 Meter über seinem Hausdach donnern die Flugzeuge. Manchmal braucht eine Schlaftablette. Der 43-jährige gelernte Coiffeur, erprobt auch in Verkauf und Service, leistet zwei Nachtdienste pro Monat. Das sei für ihn genug.

Frau F. ist «ä chli jämmerlig»

«Sie können mir Moreno sagen, in der Pflege sagen wir uns alle du.» Es ist 21.05 Uhr, Übergaberapport im Abteilungsbüro der Station 02. Neben Moreno sitzt die noch ganz jugendfrische Theresa, vor sich ein Päckchen Chesterfield – für nachher. Sie berichtet rasch und konzentriert, wie es heute tagsüber mit den Bewohnern der Station gelaufen ist: Herr A. wollte nicht essen, Frau B. bekam heute nur ein halbes Seresta, Frau C. wurden die Beine eingecremt, Herr D. wird morgen geduscht, Frau E. «sieht heute nicht so gut aus, nicht terminal, aber ich würde schon ein paar Mal reingehen», und Frau F. «isch hüt ä chli jämmerlig». Moreno schreibt mit. Dann entschwindet Theresa mit ihren Chesterfield und einem Gutenachtkuss.

Vor dem Abteilungsbüro steht ein Klapptritt. Eigentlich wird es nächstens nur von Theresa benutzt, aber zu Demonstrationzwecken rollt nun auch Moreno übers Linoleum des Korridors, um nachzusehen, ob in allen Zimmern alles in Ordnung ist. Vor den Türen hängen Fotos: Elefanten, Gebirge und zwei Senioren, die



BILD ESTHER MICHEL

Moreno Torroni rollt mit dem Gefährt einer Kollegin durchs nächtliche Heim.

sich nach einem langen gemeinsamen Leben nun ein Zimmer teilen im «Haus zum Wohnen und Leben».

Moreno klappert auf der Tastatur des summanden PC: eine Medikamentenbestellung. Die geht an die Apotheke. «Me-

dis» für übermorgen werden in taubenblauen Morgen-Mittag-Abend-Nacht-Kistchen gefüllt. «Ich mache das, solange ich noch frisch bin.» Fragt sich bloss, was da auf dem Blatt notiert ist. Morphin? «Wieder mal eine Arztschrift...», seufzt der

vielsprachige Tessiner, der in seiner Freizeit nordisch wackelt und gerne auch mal «gar nichts» tut.

Im Essraum vor dem Büro ist schon für das Frühstück gedeckt. Auf dem Buchenfurnierkorpus liegen Hansi Hinterseers «schönste Lieder», im Regal steht «Tödlich ist die Nacht» aus der Feder von Tami Hoag («Er erntete mit seiner Bemerkung ein verächtliches Schnauben», heisst es auf Seite 225).

«Von alten Leuten kann man lernen»

Torroni hat schon in verschiedensten Spitälern gearbeitet. Hier in der Residenz gefällt es ihm besser als in einem Akutspital. «Alte Leute habe ich sehr gerne, auch wenns nicht immer einfach ist mit ihnen», sagt er. Im Akutspital blieben die Patienten nicht lange. Hier aber könne man mit den Menschen eine Beziehung aufbauen. «Von alten Leuten kann man auch viel lernen.»

Drei Kontrollen pro Nacht sind Vorschrift. Ist jemand gesundheitlich angeschlagen, geht Moreno öfter nachsehen. Gelegentlich wird umgebetet oder zur Toilette geleitet. Sachte, sehr sachte drückt Moreno die Klinken, betritt leisen Fusses mit der Blaulicht-Taschenlampe die Zimmer. Atemgeräusche im Dunkeln: Laut wirken sie, so wie die Brunnen, die laut Nietzsche lauter sind in der Nacht. Einige Senioren sind noch wach. «Gute Nacht», flüstert Moreno mit Wärme, «bis nachher.» Die Nacht hat ihre Vorteile: «Es ist ruhig. Wenn jemand fällt, hört man das.»

Die Residenz ist immer wieder einmal auch ein Haus des Sterbens. Wenn einer stirbt, sterben meist bald zwei weitere. Der Tod will mehr. Warum? Ein Rätsel. Der Tote wird gekleidet, hergerichtet. Wenn es Sommer ist, muss er rasch ins Kühlabteil. Im Winter reicht es, die Heizung abzustellen und das Fenster zu öffnen. Vor dem Büro, da wo jetzt Trauben und Orangen liegen, gibts dann einen kleinen Altar: ein Foto, ein paar Memorabilien.

In dieser Nacht ist der Tod zum Glück anderswo unterwegs. Frühstück gibt es daher für alle von der Station 02. Um 8, um 9, um 11 Uhr – ganz nach Gusto. Im Bethesda versucht man den Wünschen jedes Einzelnen zu entsprechen. Frau S. hat sich einmal dringend Wienerli gewünscht, obwohl die nicht auf der Karte standen. Sie hat sie bekommen.

Das Ortsmuseum Küsnacht zeigt ab morgen die Ausstellung «Nacht in Küsnacht» zum Thema Nacharbeit. Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1. Vom 6. Nov. bis 20. März, jeweils Mi, Sa, und So 12–17 Uhr.

«Chemische» löst Bank Linth als Sponsor des Eisparks Uetikon ab

Die Bank Linth hat das Sponsoring des Uetiker Eisparks gekündigt. Zeochem, UBV Services und CU Uetikon springen in die Bresche.

Uetikon. – Der Uetiker Eispark, so gut er bei der Bevölkerung und bei Nachahmern im Nachbardorf Meilen ankommt, schreibt nur wegen der zahlreichen freiwilligen Helfer und wegen der zahlungskräftigen Sponsoren schwarze Zahlen. Um so schlimmer für Eispark-Initiator Rudolf Hunziker, als der letztjährige Hauptsponsor, die Bank Linth, im Lauf der Übernahme durch die Liechtensteinische Landesbank sein Engagement auf Eis legte.

Doch Hunziker hat rechtzeitig Ersatz gefunden für den zweistelligen Tausenderbetrag. Wie er gestern bekanntgab, teilen sich diesen im laufenden Jahr drei Unternehmen, die aus der «Chemischen Fabrik» hervorgegangen sind: Die Zeochem AG, die in der Zeolith- und Silikagelchemie tätig ist, die CU Chemie Uetikon AG, die sich auf die Abwasserbehandlung und die Herstellung von Basischemikalien spe-

zialisiert hat, sowie das Immobilienunternehmen UBV Services AG.

«Mit diesem Engagement sind die Gratsenritte für Kinder gesichert», sagt Hunziker. Für die Sponsoren ist es hingegen eine Möglichkeit, sich den Uetikern in bestem Licht zu präsentieren: «Für die Zeochem, deren Produkte zu 100 Prozent exportiert werden, ist es schön, einmal etwas Sichtbares für die Uetiker zu tun», erklärt Sandro Martellosio, Personalverantwortlicher der Zeochem.

Sepp Fuchs, Geschäftsführer der UBV Services AG, die letztes Jahr bereits die von den Behörden geforderte Anzahl Parkplätze gratis zur Verfügung gestellt hatte, unterstützt die «sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche» dieses Jahr gerne auch mit finanziellen Mitteln. Fuchs sieht darin auch eine Möglichkeit, seinen Mitarbeitern und deren Kindern – die meisten wohnen in Uetikon – etwas Gutes zu tun. Das Engagement der drei Unternehmen belohnt Eispark-Präsident Hunziker zudem mit Auftritten in den «Eispark-News», deren dritte Ausgabe heute in den Briefkästen von Männedorf, Uetikon und Meilen liegt. (lop)

Singende Spatzen in Herrliburger Kirche

Zwei Chöre, ein Konzert: In Herrliberg sangen die Singing Sparrows und Keep in Touch beliebte Evergreens.

Von **Martina Gyger**

Herrliberg. – Der erste trübe Novembersonntag fand in der warmen Atmosphäre der katholischen Kirche Herrliberg einen harmonischen Ausklang. Die Sitzbänke waren gut besetzt, Jung und Alt war gekommen, um sich musikalisch verwöhnen zu lassen.

Die Singing Sparrows sind in der Zürichseeregion für gute Unterhaltung mit Gospels, internationalen Volksliedern, Evergreens und Pophits bekannt. Dieses Mal sangen sie zusammen mit Keep in Touch, einem gemischten Chor aus Embrach. Beschwingte, bekannte und beliebte Songs in Englisch und in Mundart standen auf dem Programm. Bei bekannten Spirituals und Evergreens liess sich das Publikum darum auch zum Mitklatschen anstecken. Reines Seelenfutter waren die Gospels. Und die alten deutschen Volkslieder klangen, von allen gemeinsam gesungen, voll und getragen.

Spezielles Ambiente in der Kirche

Das Konzert war geprägt von mehreren Wechseln: Mal sangen die knapp 40 Sänger zusammen, mal nur die Männer, mal nur die Frauen. Manchmal war auch nur einer der beiden Chöre im Einsatz. Den Auftakt bildete der Beatles-Song «Come Together» mit Mundarttext. Der Gemeinschaftschor steigerte sich im Lauf der Vorführung. Highlights waren unter anderem «Mein kleiner grüner Kaktus», «Dry Your Tears, Africa» und das Schlusslied «Ewig Lieb».

Nicht nur gesanglich, auch optisch harmonierten die beiden Chöre. Die Kleider

der Sänger – die einen in Schwarz-Royalblau, die anderen in Schwarz-Rot – waren farblich aufeinander abgestimmt und passten perfekt zum grossen farbigen Glasfenster der Herrliburger Kirche.

Begleitet wurden die beiden Vokalensembles von Martin Schilling am Klavier und Heinz Fritschi am Schlagzeug. Chormitglieder moderierten einzelne Stücke an, was für Abwechslung in dem gut einstündigen Programm sorgte. Auch der gemeinsame musikalische Leiter Richard Secrist gab der Vorstellung mit humorvollen Einwüfen eine spritzige Note.

Secrist war es, der an einem Singwochenende vor etwa einem Jahr die Idee entwickelt hatte, beide Chöre zusammen aufzutreten zu lassen – so wurde das Programm «Come Together» geboren. Seit Anfang Jahr hatten die Chöre zunächst getrennt, später zusammen geübt. In Herrliberg sangen sie die Texte erstmals auswendig.

Für die Mitglieder der beiden Chöre war es ein besonderer Auftritt. Die Präsidentin und Mitsängerin der Sparrows, Claire Wernli aus Herrliberg, etwa empfand es als Herausforderung, mit einem grossen Chor zusammen zu singen.

Die Kleinen ergatterten Leuchtstäbe

Nach dem Schlusslied übergaben die Sänger spontan die geschwenkten Leuchtstäbe an anwesende Kinder. «Diese spontane Geste hat mir gefallen», sagte Zuhörerin Esther Blösch aus Egg. Sie und ihr Mann singen selbst in einem Gospelchor und hatten die Sparrows zuvor schon an Konzerten erlebt. Der Auftritt in Herrliberg war allerdings etwas Spezielles: «Die Atmosphäre in der Kirche fanden wir besonders gut», sagte Jürg Blösch.

www.singingsparrows.ch



BILD MICHAEL TROST

Nicht nur musikalisch, auch optisch stimmten sich die Chöre aufeinander ab.

REKLAME

XB722-H

Sennhauser AG



Stolz auf Holz. Sennhauser.
Die Schreiner in Feldmeilen.

Schreinerei
Innenausbau/Reparaturen

Feldgüetliweg 144
8706 Meilen
Tel. 044 924 10 30
Fax 044 924 10 31

E-Mail info@sennhauserag.ch
www.sennhauserag.ch

XB722H.M